Aus der Stadt und Umgebung.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 17. Februar

Aufgeboten: Der Maurer August Andreas Grünemund, Ludwigstr. 12 und Ida Auguste Minna Zindahl, Alsleben a. S. — Der Handarbeiter Christian August Friedrich Erge, Reichardtstr. 6b und Auguste Eberhardt, Giebichenstein. — Der Redakteur Joseph Heinrich Jenn, Elberfeld und Luise Minna Hymnas, a. d. Glaubs. Kirche 12.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Otto Heinecke, Böllbergerweg 21 T. Klara Emma Erna. — Dem Kaufmann Gustav Nachmann, Leipzigerstr. 101 1 S. Manfred. — Dem Hilfsbremser Otto Reich, Herrenstr. 3 1 S. Paul Arthur. — Dem Cigarrenmacher Max Wölfer, a. d. Halle 15 1 S. Arthur Emil Erdmann Max. — Dem Brauer Max Walther, Schimmelstr. 2 1 S. Max Rudolf. — Dem Fleischermeister Hermann Reiche, Augustastr. 14 1 S. Emil. — Dem Lehrer Hermann Peter, Harzg 5 1 S. Christian Franz Willy. — Dem Kaufmann Hermann Krüger, Augustastr. 6a 1 S. Hermann Georg Werner. — 3 unehel. T.

Gestorben: Der Weißgerber, Hospitalist Friedrich Fischer 75 J. 5 M. 12 T. Hospital. — Des Droschkenbesitzer Karl Kautsch T. todtgeb. Bernburgerstr. 11. — Des Dachdecker Karl Wilde S. Karl 4 J. 8 M. 7 T. Fleischrg. 39. — Des Lokomotivführer Wilhelm Breitfeld T. Auguste Johanne Margarethe 7 J. 1 M. 26 T. Meckelstr. 17.

Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 17. Februar.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Ch. A. F. Erge, Halle und A. Eberhardt, Giebichenstein.

Geboren: Dem Handarbeiter A. Ch. W. Kloppe 1 S. Gotenstr. 3. — Dem Handelsmann A. C. Schneider 1 T. Reilstraße 110. — Dem Geschirrführer L. H. Fehse 1 S. Trothaschestraße 22.

---

* [Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.] Sitzung am 16. Februar. Nachdem der Herr Vorsitzende einerseits der harten Prüfungen gedacht, von denen unser theures Herrscherhaus heimgesucht ist, andererseits auf die dunklen Wolken, die augenblicklich wieder den politischen Horizont verdüstern, hingewiesen, ward die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Unter „Geschäftlichem" wurde alsdann mitgetheilt, daß am Sonntag den 26. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr die Generalversammlung des Vereins im Neuen Theater stattfindet, in welcher nach Erledigung der Tagesordnung Herr Inspektor, Pastor Palmie über die politische Lage nach außen und innen sprechen wird, ferner daß für einen Abend nach dieser Versammlung noch ein Vortrag angesetzt ist und, falls es die politische Lage erlaubt, der Geburtstag des greisen Monarchen in besonders festlicher Weise begangen werden soll. — Nun nahm Herr Oberlehrer Dr. Ulrich das Wort zu seinem Vortrage über „den russischen Nihilismus". Davon ausgehend, daß der Nihilismus nichts rein Russisches, sondern vielmehr anderswo in anderer Form erwachsen sei, beleuchtete der Herr Vortragende zunächst die sozialen Zustände des Landes, wobei eben „russische" Verhältnisse gekennzeichnet wurden. Genau Kenntniß über dieselben zu erhalten, hemmt die vorläufig noch obwaltende Abgeschlossenheit des Landes, der erschwerte Verkehr nach demselben und aus ihm. Dem denkenden Russen ist schwer beizukommen, dem Bauer gar nicht und letzterer wird von jenem kaum verstanden. Trotz der vielen Schattenseiten, zu denen die starke Trunksucht gehört, hat der Russe aber auch Lichtseiten. Der Bauer gilt für geschickt, fleißig, wenn auch nur kurze Zeit, höflich, gutmüthig und mitleidsvoll. Fragt man sich nun nach den Gründen der Krankheitserscheinung, des Nihilismus, so ist ein Hauptgrund in dem von obenher geübten, auf dem Volke lastenden Drucke zu suchen. Wenngleich einzelne Herrscher den guten Willen gezeigt haben, benehmen durch andere reformatorische Maßnahmen zu mildern, so sahen sie sich doch durch den Einfluß der dagegenarbeitenden Kreise genöthigt, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Zum Drucke kommt der Neid auf die Besitzenden. Vater des heutigen Nihilismus ist Alexander Herzen, der Sohn eines Fürsten, der zwei Mal verbannt sich in London niederließ, seine „Glocke" gründete und damit Rußland beherrschte. Nicht bei den Bauern, der Geistlichkeit, den Kaufleuten und Beamten sind die Anhänger des Nihilismus zu suchen, die infolge Unzufriedenheit mit ihrer Lage zur Empörung drängen, vielmehr speziell in den oberen Schichten der Bevölkerung, den Gebildeten, Denkenden, zum Gutheil der Studierenden. Ist es einerseits eine Eigenthümlichkeit der Letzteren, sogleich zu den äußersten Consequenzen zu kommen, so mag wohl andererseits auch die russische Staatsreligion nicht wenig zu jener Krankheitserscheinung beitragen, da sie zwar den Bauer befriedigt, dem Denkenden jedoch wegen ihrer Gottlosigkeit nicht genügt. Die Vorgeschichte des Nihilismus datirt vom Zuge Alexanders nach Frankreich, wo seine Offiziere die freien Ideen dieses Landes einsogen. Dieser später in Rußland weiter entwickelte krankhafte Zustand läßt sich scheiden in den eigentlichen Nihilismus, den Sozialismus und den Terrorismus, welch' letzterer durch Verbreitung von Schrecken die Regierung zu einer konstitutionellen Verfassung, für welche das Volk aber noch nicht reif ist, zu zwingen sucht. Der echte Nihilist charakterisirt sich dadurch, daß er nichts glaubt, alles verneint und leugnet. Die Anhänger dieser betrübenden Richtung, die sozusagen einen Staat im Staate bildet, sind bestrebt, das Ganze an sich zu reißen und nach ihren Ideen zu organisiren. Als die mannigfachsten Versuche dazu vergeblich waren, wandte man sich zu Attentaten gegen den Herrscher. Wenn schon augenblicklich die Krankheit in Rußland einigermaßen zurückgedrängt zu sein scheint, so beweisen doch die getroffenen strengen Maßnahmen, daß er im Stillen weiter besteht und zeitigt. — Solle eine Besserung der Nihilisten zum Besseren stattfinden, so habe sie im Herzen derselben, mit Wachrufung des Glaubens an Gott zu beginnen; denn schließlich sei der Nihilismus nichts anderes als verderblicher Egoismus. — Im Anschluß an den lehrreichen Vortrag, für welchen dem Referenten der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Plätzen abgestattet wurde, konnten aus der Versammlung heraus noch einzelne diesbezügliche Mittheilungen gemacht werden. So berichtete Herr Dr. Eckleben über die Zustände in den Ostseeprovinzen, wo er an sechs Jahre geweilt.]

* [Communaler Verein] „Süd und West", Sitzung am 17. Februar. Auf der Tagesordnung standen „der Durchbruch von der Mansfelderstraße nach dem Mühlgraben" und die „Schlachthausfrage". — Zu ersterem Punkte wurde erwähnt, daß man bekanntlich bestrebt ist, den Promenadenring zu vervollständigen. Durch den Ankauf des Reitbahngrundstücks sei man in diesem Bestreben einen Schritt vorwärts gekommen und bedürfe es nunmehr nur noch des völligen Abschlusses des Ringes der sich, wie man überzeugt, am besten und vortheilhaftesten durch einen Durchbruch von der Mansfelderstraße nach dem Mühlgraben durch das Walter'sche Grundstück bewerkstelligen ließe. Sei einerseits das Opfer, welches die Stadt dafür zu bringen habe, kein so sehr bedeutendes und müsse man es für recht und billig erachten, daß diesem Stadttheil auch einmal etwas zu Gute käme, so würde andererseits die Stadt selbst ihren Vortheil aus der Durchführung des gedachten Projektes ziehen, indem das ihr in jener Gegend gehörige Besitzthum um so nutzbarer verwerthet werden könnte. Man müßte es bedauern, wenn dieselbe die jetzt noch hierfür günstige Gelegenheit nicht ausnützte. Nachdem von anderer, dem Plane bis auf einige nicht eben erhebliche Varianten zustimmender Seite noch bemerkt worden, daß der Stadt doch auch bei Schaffung des zur Erleichterung des Verkehrs und der Orientirung nöthigen inneren Zirkels an der Verwerthung der Uferstrecke gelegen sein müsse, ward von der Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die im Paradies versammelten Bürger des communalen Vereins „Süd und West" halten es für wünschenswerth resp. nothwendig, den Promenadenring dadurch zu erschließen, daß die Mühlgrabenstraße mit der Klausbrücke mittels Durchbruchs durch das Walter'sche Grundstück, Mansfelderstraße (sei es auch nur durch eine 12 m breite Straße) verbunden werde."

Bei Erörterung der Schlachthausfrage zeigte die Versammlung keine Sympathien für die seitens der betreffenden Commission angenommene Ausführung der Anlage in Freiimfelder Flur, wogegen eben vor allem die bereits von andern Seiten ventilirten gewichtigen Gründe, Schwierigkeiten der Wasseranlage, der Fortführung der Abfallwässer 2c. sprächen. Müsse man doch in ersterer Hinsicht berücksichtigen, daß, da unsere Stadt alljährlich um mehr

---

Theater-Feuilleton.

In der gestrigen Aufführung der Oper: „Das Nachtlager in Granada" sang Herr Doctor Niemeyer zum ersten Male den Jäger und rechtfertigte das günstige Prognostikon, welches wir von Anfang an dem talentvollen Sänger gestellt haben. Sein weicher edler Bariton brachte den lyrischen Zauber der Kreutzerschen Melodik ganz vortrefflich zu Gehör, die ganz besonders in der Höhe sympathischen Töne schienen dabei aus innerster Seele zu strömen und überzeugen auch auf den Hörer jene romantische Stimmung, von welcher der Sänger offenbar ganz erfüllt war. Wenn wir noch hinzufügen, daß auch Mienenspiel und Gebärde einen erfreulichen Fortschritt bekundeten und häufig dem Gesange in überraschender Weise sich anpaßten, so darf dem Kunstnovizen ein solches Lob das Herz höher schlagen machen. Wenn sich erst die Routine eingestellt haben wird, welche dem Künstler eine noch freiere Entfaltung seines schönen Talentes gestattet und ihn vor Gedächtnißfehlern schützt, wie ein solcher während des Ensembles im ersten Akte zu bemerken war, werden große Erfolge nicht ausbleiben. Der Fleiß des Sängers und seine Geistesbildung scheinen den Entwicklungsprozeß wesentlich zu beschleunigen. Glück auf! Eine neue Erscheinung war für uns Herr Adam Wolff, welcher zum 2. Male den Gomez sang. Der Genannte hat von der Natur ein vielversprechendes Material empfangen, doch weiß er dasselbe noch keineswegs zu behandeln, von einer Durchgeistigung der Töne und einem das Niveau des Chorsten irgendwie überragenden Spiele ganz zu schweigen. Möge der Lorbeerkranz, der ihm nach seiner einzigen prächtige hohe Töne hinausschmetternden Arie im 2. Akte zu Füßen fiel und den — wie wir hören — seine ehemaligen Collegen, die Chormitglieder ihm gespendet haben — dem Anfänger nicht zum Danaergeschenk werden und ihm ein vorgetäuschtes Selbstbewußtsein geben, welches erst durch ernsteste Studien und moralische Energie in der Pflege des ihm gewordenen Gutes erworben sein will. Sehr dankbar sind wir Frl. Mitschiner für ihren pomposen Gesang als Gabriele; die Partie gehört zu ihren besten. Lob verdient ferner das Banditentrio (die Herren Ittner, Müller und Schaffnit) sowie der Chor, dessen Harmonie nur einmal im ersten Akte durch eine vordringliche Stimme unschön unterbrochen wurde. Auch das Orchester unter der energischen Leitung des Herrn Kapellmeister Hartenstein leistete Erfreuliches. Das Publikum gab seine Freude über die frischen stimmlichen Leistungen durch mehrfachen Hervorruf zu erkennen. Der Oper folgte das bekannte Genrebildchen aus dem österreichischen Alpenleben: „Das Versprechen hinter'm Herd", welches uns die Bekanntschaft eines allerliebsten Nandl's des Frl. Hellmesberger vom k. k. Hofoperntheater in Wien vermittelte. Die junge Dame stammt bekanntlich aus einer eminent musikalischen Wiener Künstlerfamilie und — der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Der gute Eindruck, den die frische, herzige Realistik dieser Sängerin erweckte, wurde noch erhöht durch musikalische Einlagen, von denen ganz besonders das drollige: „Bärl i's Eiberl denn liab'n" eine herzgewinnende Wiedergabe erfuhr. Der „Dialog" war für norddeutsche Ohren zuweilen etwas „zu echt", auf diese Weise ging manche hübsche Pointe für das große Publikum verloren. Eine köstliche Charge bot Herr Patry als Freiherr von Stritzow; stets hatte er die Lacher auf seiner Seite. Der Loisl war durch Herrn Martin Klein, der Michel Quantner durch Herrn Edmund Doß ansprechend vertreten. Die herzerfrischende Komik sämmtlicher Darsteller trug der vielgespielten Bluette einen großen Heiterkeitserfolg ein.

Urbanus.

Theater und Musik.

* [In Madrid ist „Carmen"] erst dieser Tage zur Aufführung gelangt und durchgefallen. Dem „N. W. Tageblatt" wird darüber geschrieben: „Ihr, die gehofft hatte, in dem Lande, dem sie ihre Individualität verdankt, festeren Fuß als überall zu fassen, ihr, deren Gesang allüberall die Herzen entzückte, deren Tanz die Köpfe verrückte und die hier auf einen enthusiastischen Empfang gerechnet hatte, wurde hier rundweg das Heimathsrecht abgeleugnet, sie wurde als fremder Eindringling erklärt, der nur spanischen Namen und spanische Tracht erborgt, sonst aber mit spanischem Wesen nichts gemein habe. Das sind keine spanischen Typen — das sind Karrikaturen, das ist keine spanische Musik — das ist irgend ein internationales Geklimper; damit waren die Kastagnetten über sie gebrochen und nach wenigen Abenden hatte sich das Mädchen aus der Fremde auf Nimmerwiedersehen empfohlen"

* [Friedrich Haase,] bei dessen Gastspielvorstellungen in Pest das Deutsche Theater stets überfüllt war, hat sich durch den Direktor des Theaters bewegen lassen, sein Pester Gastspiel zu verlängern. Der Künstler wird später im Karltheater zu Wien gastiren.

* [Eine erfolgreiche Künstlerlaufbahn] scheint Herrn Alfred Rittershaus, dem Sohne des verehrten wuppertaler Dichters, beschieden zu sein. Wie die „Elb. Ztg." schreibt, ist der junge Sänger, nachdem er erst vor ein paar Jahren der Künstlerlaufbahn sich gewidmet hat, nunmehr bereits mit einer Gage von 14000 Mark an die königliche Hofoper nach Berlin engagirt worden.

* [Ein Theaterbrand.] Das große Theater der pennsylvanischen Stadt Blyth ist am 12. d. M. nach der Vorstellung abgebrannt. Die Flammen griffen mit solch vehementer Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung des Hauses nicht gedacht werden konnte. Es brannte bis auf den Grund nieder. Glücklicher Weise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

* [Emil Götze] hat sich, der „Fr. Ztg." zufolge, mit der Sängerin am Kölner Stadttheater, Fräulein Donita, verlobt.

Kleine Mittheilungen.

* [Von einer „Verschwörung"] oder, richtiger gesagt, von einer zarten Aufmerksamkeit, welche die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich ihrer Mutter, der Königin von Belgien, erweisen hat, weiß das Neue Wiener Tageblatt Folgendes zu berichten: Vor einigen Wochen gelangte an die Adresse der Kronprinzessin Stefanie ein Meter haltigen schweren Seidenstoffes aus Brüssel an. Niemand im Hofstaate wußte, welchen Zweck dies Stück Zeug haben sollte, das die Kronprinzessin freudig in Empfang nahm und sogleich in ihr Arbeitszimmer trug. Am 11. d. fand in Brüssel der große Hofball statt, Königin Henriette hatte sich bereits in ihre hellgraue, mit Spitzen gezierte Robe gekleidet, auf einem Tischchen lagen Handschuhe und ein Fächer der hohen Frau bereit. Achtlos nahm die Königin beides zur Hand, doch als sie bald danach im Ballsaale den Fächer aufschlug, da hörten die in der Nähe befindlichen Hofleute einen Freudenruf. Der genau zu der Toilette der Monarchin passende Fächer zeigte als Zierrath eine grosse Bourbonrose, die in ihrem Kelche das sprechend ähnliche Gesichtchen der kleinen Erzherzogin Elisabeth trug. Rasch lief die Königin ihrem Gemahl herbei und sagte: „Sieh nur, welches Entzücken mir Stefanie wieder bereitet hat!"

* [Ein Nachspiel besonderer Art.] Die Rede des Fürsten Bismarck vom 6. ds. Mts. hat in Karlsruhe ein Nachspiel besonderer Art gehabt, über das uns von dort Folgendes gemeldet wird: Am Fastnachtssonntag wurde im Hoftheater die französische komische Oper „Die Reise nach China" gegeben. Der Hofschauspieler Brasch hatte nun als Einlage ein reizendes Wiener Couplet mit dem Refrain: „S hat's ka Schiller g'dicht', 's hat's ka Goethe geschrieb'n, und es ist doch Poesie" zum Vortrag gewählt und am Ende desselben noch ein paar Verse eigener Zusammenstellung folgen lassen, welche das deutsch-österreichische Bündniß und die Furchtlosigkeit der Deutschen als Inhalt in zum Theil recht drastischer Art zum Ausdruck brachten. Nun traf es sich, daß am Tage vorher die silberne Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Baden stattfand und die zu dieser Feier anwesenden Gäste, der russische Gesandte Baron Fredricks aus Stuttgart und jener, durch seine deutschfeindliche Rede (die er auf einem französischen Kriegsschiff hielt) bekannte Großfürst Michael Michaelowitsch im Theater anwesend waren. Das überfüllte Haus überschüttete den Coupletsänger mit Beifall. Intendant v. Putlitz soll aber durch die unzensirten Coupletverse außer sich gerathen sein und dieselben sogar nachträglich dem Großherzog von Baden vorgelegt haben. Hoffentlich wird durch diesen Zwischenfall der Friede nicht gefährdet!

* [Stein und Göthe.] Folgende, wenig bekannte Anekdote erzählt der „Bär": Der Minister, Reichs-Freiherr vom Stein machte mit Göthe bei Pyrmont einen Spaziergang. Der Himmel überzog sich mit Wolken, so daß ein Regen zu befürchten war. Stein forderte Göthe, der in seiner Neigung für Mineralogie hin und wieder Steine aufhob, auf, sich zu beeilen, damit sie nicht vom Regen überrascht würden. Göthe, der bei seinen Studien die schon fallenden großen Regentropfen nicht beachtete, richtete sich zwar nach den Schritten Steins, konnte aber nicht umhin, noch diesen und jenen Stein aufzunehmen, um sich in Erörterungen einzulassen, worauf Stein etwas ungehalten sagte: „Bleiben Sie mir jetzt mit Ihren Steinen vom Halse — Sie leben ja, daß, bevor wir Pyrmont erreichen, wir ganz durchnäßt werden, lassen Sie daher die Steine am Wege liegen und sagen Sie mir, was für ein „Stein" ich bin?" „Excellenz", entgegnete Göthe, — „Sie sind ein Kalkstein; denn wenn darauf ein Tropfen Wasser fällt so braust, fer au"

* [106 Jahre alt.] Aus Lübeck schreibt man: In Rehorst, einem kleinen Dorfe, ungefähr 2½ Stunden von dem Flecken Reinfeld, feierte am 15 ds. „Vater Dohse", wahrscheinlich der älteste Mann Norddeutschlands, seinen 106. Geburtstag. Der Alte ist körperlich und geistig noch vollkommen frisch. Dohse ist 1782 in Ahrensbök geboren, machte als dänischer Husar den Zug nach Rußland mit, focht bei Leipzig, wo er schwer verwundet wurde und marschirte, nachdem Dänemark mit den Verbündeten den Kieler Frieden geschlossen, später auch nach Frankreich. Dohse hatte 15 Kinder, von denen heute nur noch vier Töchter leben, bei der jüngsten, die 60 Jahre alt und an einen Arbeiter in Rehorst verheirathet ist, hält sich der Alte auf. In der ganzen Umgegend ist Dohse als „Wunderdoctor" bekannt. Vor einigen Jahren wurde er wegen Kurpfuschens bestraft. Im Gnadenwege ist ihm aber später diese Strafe wieder erlassen worden.

* [Acht ungezähmte Wölfe, welche soeben in Sangers Cirkus — dem Renz der Londoner — angekommen waren, entkamen am Abend ihrer Ankunft aus ihrem einstweiligen Käfig im Pferdestalle des Besitzers, in dem sieben dressirte und werthvolle Pferde der Nähe nach den Vorstellungen pflegten. Die wilde Bande war sich gleich auf eines der Pferde und zerfleischte und verschlang es fast, bevor die Elephanten, Kameele und anderen Thiere ihr Unbehagen über die grauenhafte Scene kundgaben. Durch die Kal blütigkeit eines Wärters, welcher in den Stall eindrang, wurden die übrigen Pferde gerettet, die Wölfe wurden mit ihrer Beute als Besitzer des Stalles gelassen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sie in ihre Käfige zurückzubringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880219028/fragment/page=0001

als 2000 Einwohner zunimmt, ferner durch die wohl kaum zu vermeidende Incorporirung Giebichensteins einen Zuwachs von ca. 14000 Menschen erhalten würde, die Wasserwerke ohnehin bei Versorgung der benöthigten Wassermenge stark in Anspruch genommen sein dürften. Die Anlage des Schlachthauses müsse ohne Zweifel am Wasser erfolgen, vorläufig ganz abgesehen von einem damit in Verbindung zu bringenden Handels-Viehhofe. In Bezug auf letzteren war man fast durchgängig der Ansicht, daß man ihn von vornherein nicht in großem Umfange, wodurch bedeutende Kosten erforderlich würden, errichten dürfte. Man sollte es mit bescheidenen Anfängen versuchen und rentire sich derselbe, was wohl zu erwarten stehe, so könne man an seine Erweiterung gehen. Machen und schaffen lasse sich kein Handelsviehhof, derselbe müsse sich mit der Zeit selbst bilden. Die weitere Diskussion, bei welcher auch der wohl irrigen Ansicht der Fleischer, daß bei Errichtung des Schlachthauses auf dem Holzplatz oder am Ochsenstall ihnen durch die auf der eventuell zu jenem oder diesem Orte zu leitenden Verbindungsbahn für den Viehtransport zu erlegende Ueberführungsgebühr größere Kosten erwüchsen, als bei einer Anlage in Freimfelder Flur, vor allem entgegengehalten wurde, daß letztere Anlage aus den oben erwähnten Gründen auch bei weitem theurer werden würde und sich demgemäß die Schlachtegebühren erhöhen müßten, ergab überwiegend, daß der Holzplatz allein als der passendste Ort für ein Schlachthaus zu erachten sei, eine Ansicht, welcher man bisher im Verein wiederholt Ausdruck gegeben.

* Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse. Am 16. und 17. Februar wurde durch die Kuratoren die Prüfung der Fonds der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse im Regierungsbezirk Merseburg pro 1886—87 vorgenommen und bemerken wir über den Stand derselben Folgendes. An Antrittsgeldern wurden vereinnahmt 3024 M., an Verbesserungsgeldern 18407 M., an Kapitalzinsen 29264,63 M., an Stellen- und Gemeindebeiträgen 67863,25 Mark, an Bestand, Defekten, Resten und eingegangenen Aktiv-Kapitalien 9206,60 M. so daß sich die Gesammteinnahme in Höhe von 127265,48 Mark ergiebt. An Resten sind 314 Mark verzeichnet. Die Ausgabe setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Verwaltungskosten 120 Mk., zur Anlegung von Aktiv-Kapitalien 8996,70 Mark, gezahlte Pensionen 109,087,49 M., Insgemein 170,26 M., Restausgaben 1107,99 Mark; sie beträgt demnach in Summa 119,482,44 M. Restausgaben sind noch zu leisten 1062,83 M. Der Rechnungsabschluß weist demnach einen Bestand von 7783,04 M. nach. Während im Etatsjahre 1885—86 2653,59 M. Staatszuschuß nöthig waren, hat die Kasse für 1886—87 keinen Zuschuß bedurft, sondern im Gegentheil einen Ueberschuß ergeben. Diese auffallende Thatsache erklärt sich dadurch, daß einestheils mehr Beiträge, hauptsächlich aber etwa 10000 Mark mehr Verbesserungsgelder als im Vorjahre eingekommen sind, weil die Substituten im Bezirke insgesammt eine Verbesserung ihres Gehaltes durch Uebernahme von 600 Mark Emeritengehalt pro Stelle auf die Staatskasse erfahren haben; im Geschäftsjahr 1887—88 wird dieser Einnahmeposten wieder zurückgehen. Die Zahl der beitragspflichtigen Stellen im Bezirke beträgt 2872; außerdem steuern zur Kasse noch 168 Emeriti und 126 Extraner. Pensionen wurden gezahlt an 429 Wittwen und 23 Waisenfamilien. Zugekommen sind 19 Wittwen. An Kapital sind vorhanden 722,050 M.; gegen das Vorjahr 500 Mark weniger, was sich dadurch erklärt, daß 9000 Mark eingezogene Hypothekenkapitalien in konsolidirter Anleihe im Nennwerthe von nur 8500 M. angekauft worden sind. Der Kapitalstock wächst um 7783,04 Mark, welche als Bestand aufgeführt sind. Vom Erlaß der Wittwenkassenbeiträge für Lehrer (wie für die Staatsbeamten) und von Beleitigung der 25 pCt. Verbesserungsgelder, welche nur bei der Lehrerwittwenkasse bestehen, verlautet zur Zeit nichts. Es dürfte angezeigt sein, daß von Seiten der Kreisvorstände Schritte zur Erlangung der Zahlungsbefreiung von Beiträgen zur Wittwenkasse gethan würden. Von den Kuratoren ist der Königlichen Regierung ein dahinzielendes Gesuch unterbreitet worden.

* Festlichkeit. Es muß immer als erste Bedingung jeder Entfaltung und Fortentwickelung einer Unternehmung, mag sie nun einem Gebiete angehören, welchem sie will, hingestellt werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht blos das Gefühl des Dienstverhältnisses beseele, sondern zwischen beiden Faktoren vielmehr eine gegenseitige Zuneigung und Freundschaft eine Wechselbeziehung der beiderseitigen Interessen herrscht. Nur so wird einmal das Unternehmen, zumal wenn es industrieller Natur ist, zu wahrem Flor sich aufschwingen können, sodann aber — und das ist im Hinblick auf die politischen Verirrungen unserer heutigen Arbeitermassen besonders zu betonen — auch das Gift sozialdemokratischer Ideen entweder überhaupt nicht wirken oder aber, sollte es schon hie und da eingedrungen sein, in seiner Wirkung aufgehoben und mit der Zeit wieder ausgestoßen werden können. Wie Freudenfeste sind daher immer diejenigen Festlichkeiten zu begrüßen, welche von den Chefs der hiesigen Fabriken ꝛc. den Arbeitern bezw. von diesen selber unter Einladung der Brotherren und ihrer Familien veranstaltet werden. Wir haben des öfteren bereits unseren Lesern von solchen Vereinigungen berichten können, und sind heute in der Lage, ihrer Zahl eine neue beifügen zu dürfen, welche das Arbeiterpersonal der Firma Baas u. Littmann in Freybergs Garten hier elbst veranstaltete. Ohne Ausnahme war man allerseits zu dem Feste erschienen; die beiden jetzigen Inhaber der Firma Herr Steinke nebst Gemahlin und Herr Wolf, das gesammte technische und Bureau-Personal und die über Hundert betragende Zahl der Arbeiter mit ihren Angehörigen und Freunden. Nach einem Konzert, dem die mit einem Tusch empfangenen Chefs an einer eigens für diese von den Arbeitern festlich gedeckten Tafel zuhörten, begann der Tanz, dessen Polonaise von den Besitzern eröffnet wurde. Vorher hatte Herr Steinke, ausgehend von dem Göthe Wort: „Saure Wochen, frohe Feste ꝛc.", in kernigen von Herzen kommenden Worten die Festgenossen begrüßt und für die Einladung dankend, besonders auch dem Gedanken, den wir bereits an der Spitze dieses Berichtes anführten, nämlich dem innigen Zusammengehen zwischen Brotherrn und Arbeitern, zwischen Chefs und Bediensteten Raum gegeben. Der langjährige Portier der Fabrik, Herr Dörling, dankte in schlichter aber darum nicht weniger gutgemeinter Erwiderung. Der Ball dauerte bis zum anderen Morgen und verlief in festlicher und durch keine Zwischenfälle getrübter Weise.

* [Costümfest.] Die hiesige Neumarktschützengesellschaft hielt gestern Abend in ihren aufs sinnreichste geschmückten Gesellschafts-Räumen ein Costümfest ab, welches sich eines überaus großen Besuches zu erfreuen hatte. Zu den dargebotenen zahlreichen Abwechselungen waren hohe Aufwendungen gemacht worden.

* [Leichenconduct.] Unter allgemeiner Betheiligung der hiesigen Studentenschaft bewegte sich gestern Nachmittag vom pathologischen Institute der Universitäts-Kliniken aus ein großer Leichenconduct unter Trauermusik mit der irdischen Hülle des in der hiesigen Klinik verstorbenen stud. med. Carl Maaß nach dem Bahnhofe, von wo die Leiche nach der Heimath befördert wurde. Eine Todtenandacht hatte für den Verstorbenen vor der Ueberführung in der Kapelle des pathologischen Institutes stattgefunden.

* [Unser Kronprinz.] Im Schaufenster der Herren G. Pellicciono & Co. hier, gr. Ulrichsstraße, liegt jetzt die bekannte nach dem Original aufgenommene Photographie unseres Kronprinzen mit seiner Familie und nächsten Umgebung vor Villa Zivio zu San Remo in Kabinetsformat aus. Das sämmtliche Personen in ganzer Figur darstellende Bild kostet nur 1 Mk. und wird gewiß einen großen Absatzkreis finden.

* [Aus Trotha.] In den in Trotha am 15, 16. und 17. Februar angestandenen Submissions-Terminen über die Verdingung der zur Kanalisation daselbst erforderlichen Arbeiten nebst Materialien sind auf die einzelnen Loose folgende Offerten eingegangen: 10 auf die Erd-, Maurer- und Rohrlegerarbeiten, wovon die Mindestforderung 6379 Mk. und die höchste Forderung 27205 Mk. beträgt, 8 auf Thonröhren I. Qualität, 6244 bis 7058 Mk., II. Qualität 5676 bis 6200 Mk. für Gesammtlieferung, 16 auf Cement für die Tonne 9 bis 9,90 Mk., 3 auf rothe Mauersteine a Mille je 36 Mk., 3 auf Sand a Kubikmtr. 2,35 bis 2,85 Mk., 2 für Kalk a Kubikmtr. 8,10 und 9 Mk. und 1 für Bruchsteine a Kubikmtr. 3,50 Mk. Die Submittenten sind 14 Tage lang an ihre Offerten gebunden, ehe der Zuschlag erfolgt.

* [Diebstahl.] In der Nacht vom 16. zum 17. ds. sind dem Kupferwaarenfabrikanten Herrn J. Götze in Giebichenstein von seinem umfriedigten Arbeitsplatze zwei Stücken eines in Benutz gewesenen Kessels im Gewicht von etwa 60 Kilo und im Werthe von ca. 80 Mk., jedenfalls mittelst Einsteigens gestohlen worden.

* [Polizeinachrichten.] Der Conditor Alb. W. und dessen Braut, die unverehel. E. entfernten sich vorgestern aus der Wohnung ihrer Logiewirthe, ohne das Logiegeld zu bezahlen. Nach ihrem Fortgange vermißte man mehrere Bettstücke, welche, wie sich herausstellte, bei einem hiesigen Handelsmann versetzt waren. — Ein hiesiger Geschäftsmann wurde von einer Frauensperson dadurch geschädigt, daß er ihr Kleiderstoffe ca. 28 Mk. werth übergab, welche sie angeblich für eine hiesige gut situirte Dame in Empfang nahm. Erst bei Präsentiren der Rechnung stellte sich der Schwindel heraus. — Gestohlen wurden dem Taxator Louis K. vom Hofe des Grundstücks Rathhausgasse 7 am 16. d. Mts. Abends ein großer Heckhauer, dem Arbeiter Albert W. Schmiedstraße 12 von seinem Schlafkollegen, dem Arb. Simon D. gestern Morgen ein schwarzbrauner runder Filzhut und ein blaues halbseidenes Halstuch. — Der Arbeiter Karl S. von hier beschwindelte seinen bisherigen Arbeitsherrn dadurch, daß er von diesem provisionsweise Kohlen entnahm, um sie an Kunden abzuliefern und dann das Geld seinem Arbeitsherrn zu bringen. Doch hat es sich heraus gestellt, daß die Kunden Kohlen nicht erhalten haben, sondern daß S. dieselben anderswo untergebracht hat.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Ernennungen. Se Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Staatsanwalt Kocher in Magdeburg zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht zu Beuthen O.-S., und den Amtsrichter Nessel in Magdeburg zum Staatsanwalt daselbst zu ernennen.

* Leipzig, den 17. Febr. Unsere Polizei scheint Leipzig mit Gewalt zu einer Metropole der Solidität machen zu wollen. Nachdem kürzlich zum Entsetzen aller Nachtschwärmer der Rath eine das Tingeltangel-Unwesen stark einschränkende Verfügung erlassen, werden neuerdings die vielen Wirthe, die Bockbierfeste ꝛc. abhalten, scharf vermahnt, solche über 11 Uhr auszudehnen. Als Strafe wird Beschränkung der Polizeistunde angedroht. — Die streikenden Steinmetzgehilfen wissen sich zu helfen. Mehrere haben sich zusammengethan und führen nun selbstständig Steinmetzarbeiten aus.

* Leipzig, den 17. Febr. Die Ankunft des Königspaares am Sonntag Abend steht nunmehr fest. Am Montag und Dienstag Abend wird das Theater besucht. Unsere Studentenschaft will nun die Anwesenheit der Majestäten zu einer Ovation benutzen. Der Verband der schlagenden Corporationen hat die Einladung zu einem allgemeinen Commers erlassen, der am Mittwoch Abend stattfinden soll. Man erwartet mit Sicherheit, daß König Albert diesen Commers kurze Zeit mit seiner Gegenwart beehren wird.

* Leipzig, den 17. Febr. Das Lustspiel „Geniale Kinder" von Beck und Brentano, welches am Mittwoch hier zum ersten Male aufgeführt wurde, fand bei dem Publikum einen nicht unfreundlichen Empfang, während die Presse dasselbe durchaus absprechend beurtheilt und ihm besonders dürftige Handlung, witzloses Dialog sowie stellenweise possenhafte Situations- und Charakterschilderung vorwirft.

* Magdeburg, 17. Febr. (Biersteuer.) Nachdem der hiesige Bezirksausschuß nach erfolgter Zustimmung des Herrn Minister des Innern und der Finanzen unterm 9. Februar d. J. das „Regulativ, betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer von Bier in der Stadt Magdeburg", bestätigt hat, tritt dasselbe gemäß § 15 des am 12. Oktober 1887 seitens des hiesigen Magistrats erlassenen Regulativs, mit dem 1. März d. J., als dem auf die Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörden folgenden Monate, in Kraft.

* Eckartsberga, 15. Februar (Kinderbrandstiftungen.) In unserem Städtchen sind im Jahre 1887 wiederum 19 Brandstiftungen durch Kinder vorgekommen, die der Land-Feuer-Societät einen Entschädigungsaufwand von 38 636 Mark verursacht haben.

* Trebbichau, 16. Februar. (Epidemische Krankheit.) In unserem kleinen Dorfe hat mit Beginn dieser Woche der Schulunterricht eingestellt werden müssen, da fast sämmtliche Kinder an einem Halsübel, dem sogen. „Ziegenpeter", erkrankt sind.

Handel und Verkehr.

* [Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.] Wie bereits gemeldet, übernimmt genannte Bank von nun an das Kriegsrisiko für ihre Versicherten. Hiernach übernimmt die Bank das Kriegsrisiko für alle durch Staatsgesetz zum Kriegsdienst Verpflichteten und für alle Nichtkombattanten ohne jede besondere Gegenleistung und gewährt sie Beruftsoldaten, welche sich als Kombattanten am Kriege zu beteiligen haben, zwar überhaupt vorläufig nur noch Versicherung gegen Entrichtung einer Zuschlagsprämie während der ganzen Dauer der Dienstpflicht; diese Zuschlagsprämie ist aber mit 3 Mille der Versicherungssumme überaus mäßig bemessen. Möge diese tief eingreifende Neuerung überall im Geschäftsgebiete der Bank — und in diesem ganzen Geschäftsgebiete ist das Heer das Volk in Waffen — die verdiente Anerkennung finden!

* [Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft] für Braunkohlenverwerthung. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung, der auf den 16. März cr. einzuberufenden General-Versammlung, die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt., wie im Vorjahre bei hohen Abschreibungen vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als günstige bezeichnet.

*, Zur Lage der Mineralöl- und Paraffin-Industrie wird uns geschrieben: Die von Leipzig aus verbreitete und bereits in viele große Blätter übergegangene Nachricht, daß zwischen den deutschen und schottischen Paraffin-Fabriken eine „Convention" abgeschlossen sei, ist total erfunden. Es sind nicht einmal Aussichten auf ein Zustandekommen vorhanden. Auch die jüngst leider sehr oft schon von einem Banquier in einem sächsischen Blatte inspirirte Nachricht von einem Aufschwung ꝛc. der gesammten Paraffin- und Mineralöl-Industrie ist ein Börsenmanöver, das strafrechtliche Verfolgung verdient. Die Lage ist vielmehr schlechter denn je.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle a. S. am 18. Febr. 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogr. netto. Weizen etwas besser 148—168 M. Roggen etwas besser 117—121 Mark. Gerste flau, Futtergerste 110—120 Mark, Landgerste 135—143 Mark Chevaliergerste 145—154 Mark, ext. feine bis M. 160. Hafer ruhig 118—122 Mark. Mais —,— Mark. Raps ohne Angebot —.— M. Erbsen, Victoria- 140—150 M. Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto 49—50 M., Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto bei mangelnden Vorräthen rege gefragt 39,00—40,00 Mark.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen 26—38 Mark, kleine billiger. Bohnen 18—19,50 Mk. Lupinen —.— M. ohne Preisangabe. Kleesaaten, Weißklee 40—70 M., Schwedisch Klee 40—70 M., Rothklee 60—75 M. Esparsette 23,00—24,00 M.

Futterartikel: Futtermehl 13 M., Rogenkleie 8,25—3,50 M., Weizenschalen 8 00 M., Weizengrieskleie 7,50—7,75 M., Malzkeime helle 9—10 M., dunkle 8—9 M., Oelkuchen 12,50—13 Mk. Mais 25,00—27,00 Mk., Rübsl 45.00 M. gefordert, Petroleum 27,00 —27,50 M. Solaröl fester 0,825/30° 12.50 M., Spiritus à 10000 Liter-Procent still. Kartoffelspiritus 98,30 Mark.

* Halle, 18. Februar. (Stroh preise.) Langes Roggenstroh 20,00 bis 23,00 M. pro Schock zu 6 0 Kilog. Maschinen-Roggenstroh 15,00 bis 18,00 M. Maschinen-Weizenstroh 13.00 bis 15,00 M. Hiesiges Heu nach Qualit. 3,50—4,00 M. per Ctr. im Einzelverkauf. Auswärtiges Heu nach Qual. 2,50—3,50 per Ctr. auf Fuhren. Kleeheu gelmb 2.50—3.50 M.

* Hallescher Zuckerbericht vom 17. Februar 1888. Rohzucker. Obwohl in dieser Woche das Angebot weniger reichlich als seither an den Markt kam, überwog dasselbe dennoch die mäßige Nachfrage seitens der inländischen Raffinerien und mußten Preise successive bis Mk. 1,00 pro 100 Kilo nachgeben. Der Export blieb für Erstproducte immer noch unthätig und bekundete nur Interesse für Nachproducte, deren Werthstand trotzdem ca. Mk. 2,00 per 100 Kilo einbüßte. Umsatz 15000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Käufer zeigten fortgesetzt wenig Unternehmungslust und sind Umsätze von Belang nicht zu Stande gekommen. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92°/₀ Mk. 47,50—47,80, Nachprodukte 75°/₀ Rendement Mk. 34,00—37,20. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 60,00, Patent Würfel Mk. 64,00, Gem. Melis I. Mk. 54,50—55,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 5,60—6,40.

Telegraphische Nachrichten.

San Remo, 17. Februar. **Die heute Abend bei Sr. K. und K. Hoheit vorgenommene Untersuchung des Kehlkopfes ergab, daß sich die Erkrankung des Kehlkopfes seit der Operation erheblich gebessert habe. Der Kronprinz hat den heutigen Tag sehr gut verbracht. Der Husten hat nachgelassen und tritt nicht mehr so häufig auf; es ist kein Anzeichen von Bronchitis vorhanden.**

Rom, 17. Febr. Der König hat heute das Dekret unterzeichnet, durch welches das Demissionsgesuch Coppino's genehmigt und der Deputirte Boselli zum Unterrichtsminister ernannt wird.

Neapel, 17. Febr. Das spanische Panzerschiff „Castilla", welches die marokkanische Gesandtschaft an den Papst an Bord führt, ist heute hier angekommen.

London, 17. Februar. Unterhaus. Adreßdebatte. Der Generalsekretär für Irland, Balfour, erklärt, in den Angriffen und dem Tadel, denen er seitens der Parnelliten ausgesetzt sei, erblicke er das höchste Lob. Die Zustände in Irland seien besser, dank der treuen Pflichterfüllung der Richter, der Magistrate und der Polizei unter den schwierigen Verhältnissen, wofür ihnen die Achtung und Bewunderung aller Freunde der Freiheit und Ordnung sicher sei.

Nach amtlicher Mittheilung soll Lord Duffecin, im August d. J. an Stelle Lumley's zum Botschafter in Rom ernannt werden.

London, 18. Februar. Bei der Wahl eines Deputirten zum Unterhaus im hiesigen Stadtheil West-Southwark wurde Causton (Gladstonianer), mit 3638 gegen Bedaal (conserv.), welcher 2444 Stimmen erhielt, gewählt.

Kirchliche Anzeige.

Berichtigung: Der Gottesdienst auf dem Nordfriedhofe muß am 19 Februar ausgesetzt werden.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter am 19. und 20. Februar.

Zeitweise aufsteigender Nordwest- bis Nordwind, veränderliches zu Niederschlägen neigendes Wetter ohne erhebliche Aenderung der Temperatur.

Dat.	Zt.	Barom. red. 0° mm	Thermometer im Freien Celsius	Thermometer im Raum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind	Wetter
17./2	8 Uhr	743,3	+ 0,6	+ 0,5	85	NO	bedeckt
	7 Uhr	41,5	+ 0,5	+ 0,4	90	NO	desgl.
18./2	2 Uhr	739,0	+ 1,9	+ 1,5	84	NO.	Schneef.

Die Temperatur in Celsius Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda —19, Petersburg fehlt, Memel —1, Berlin —1, Hamburg —2, Chemnitz —1, München —3 Valentia fehlt.

Wasserstände. Halle 18. Febr. Unterh. +2,20, Trotha +2,91, Calbe, 17. Febr. Oberpegel +1,82, Unterpegel +2,12, — Dresden — 0,75 Magdeburg +1,82.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880219028/fragment/page=0002

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 670 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

Grafhoff & Comp.

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Der Kaufmann **Gustav Grafhoff** zu Halle a. S. setzt das Handelsgeschäft unter Beibehaltung der bisherigen Firma:

Grafhoff & Comp.

fort. Vergl. Nr. 1625 des Firmen-Registers.

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter Nr. 1625 die Firma:

Grafhoff & Comp.

mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Grafhoff** hier eingetragen worden.

Halle a. S., den 13. Februar 1888.

Königl. Amtsgericht, Abtheil. VII.

Gemüse au naturel

aus den renommirtesten Fabriken als prima Stangenspargel, Schnittspargel, Kaisersehoten, junge Erbsen mit Carotten, junge Schneidebohnen, Brechbohnen, Flageolet-Bohnen, Haricots verts, kleine Carotten, Jardinière, fr. Champignons, Steinpilze, Périgord-Trüffeln, Morcheln, Cardons, fonds d'Artichauts, in nur prima Qualität und wirklich reeller Packung empfiehlt zu Fabrikpreisen

Julius Bethge.

Conservirte Früchte

mit natürlicher Frische und mäßigem Zuckerzusatze in köstlichem Fruchtsafte.

Eleganter Metallverschluss
(neues patentirtes Verfahren.)

Allein-Verkauf
zu Fabrikpreisen laut Spezialpreisliste bei

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Adler-Drogerie Halle a/S.

Königstrasse 16.
empfiehlt
Tokayer
Süsser Ungarwein
bestes Stärkungsmittel für Reconvalescenten und schwächliche Kinder garantirt rein. Analysirt. **A. Steinbach.**

!! Pfannkuchen !!

sehr schön gefüllt, 12 Stück 50 ₰, 6 St. 25 ₰.
Speckkuchen von Brodteig jeden Sonntag früh von 8 Uhr an.
A. Winter, gr. Märkerstraße 17.

Ein **großes Grundstück,**

für **Getreide-** und **Colonialwaaren en gros** vorzügl. geeignet, in bester Lage, **Wohnung mit Contor, neuerbautem massiven Speicher** mit **Wagenremise und Pferdestall,** Garten, ist zu **vermiethen** od. günstig zu **verkaufen.** Sämmtliche Räume können sofort oder 1. April bezogen werden.

Offerten befördert unter **A. f. 67594 Rud lf Mosse, Brüderstraße 6.**

Canarienhähne verk. Blumenstraße 28.

Gute Speisekartoffeln

verkauft die Oekonomie fl. Brauhausg. 11.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 20. d. Mts. Nachm. 2 Uhr Brennholz-Auction neue Promenade neben der Kaiser-Wilhelms-Halle.

Einen Lehrling sucht
J. Bernhardt, Klempnermeister,
Leipzigerstraße 62.

Ein **Hausmädchen,** welches im Nähen und Plätten geübt ist, wird zum 1. April gesucht Königstraße 35, I.

Frau Regierungsrath **Gneist.**

Holländische Kaffee-Lagerei
G. Grasshoff, gr. Ulrichstr. 35.

Da Kaffees bedeutend gefallen sind, so empfehle:

schön reinschmeckend, gebrannt	à 1,20	gleichzeitig mache auf mein Lager in **Rohkaffees** aufmerksam,
Holländische Mischung	à 1,40	
Wiener Mischung	à 1,60	
Karlsbader Mischung	à 1,80	
feinsten Perl-Kaffee	à 1,60	
und	à 1,80	

sowie **sämmtliche Colonialwaaren zu billigsten** Preisen.

Bei Jahresschluß **5 pCt. Rabatt** für die im Jahre entnommenen Waaren.

Künstler-Concert

im Saale der Neuen Lage zu den fünf Thürmen, Albrechtstr.
Dienstag den 21. d. M. Abends 1/2 8 Uhr.

Mitwirkende:

Herr **A. Wilford,** Pianist aus Dresden,
Frl. **M. Grossschupf,** Concertsängerin aus Leipzig,
Frl. **Emmy Witzmann,** Concert- und Opernsängerin, Halle.
Herr **O. Katterberg,** Concertsänger, Hamburg.

Programm:

I. Theil.

1. Les Papillons v. Schumann (Hr. A. Wilford).
2. Arie: „Kennst Du das Land", a. d. Oper „Mignon" v. Thomas Frl. Großschupf).
3. „Mein Herz thu' Dich auf", v. Räder (Herr Katterberg).
4. Arie der Rezia, a. d. Oper „Oberon" von Weber (Frl. Em. Witzmann).
5. a) Adagio, v. Beethoven,
   b) Canzonetta, v. A. Dupont.
6. „Das Veilchen", v. Mozart.
7. Duett: „Werner und Margarethe", a. d. „Trompeter von Säkkingen", comp. v. Riedel (Herr Katterberg, Frl. Großschupf).
8. a) Das Waldschloß, v. A. Wilford. } Frl. Witzmann
   b) Frühlingslied. v. Gounod. }

II. Theil.

1. a) Barcarole, } v. Rubinstein.
   b) Etude, c-Dur }
2. Nachtigallen-Arie, von Masse (Fräul. Emmy Witzmann).
3. a) „Liebst Du mich", v. Scharfe. } Fräul. Großschupf
   b) „Du fragst mich täglich", v. Meyer-Helmund. }
4. Terzett: „Das Veilchen", v. Curschmann.
5. a) „Ja Du bist meine Seligkeit", v. Boehm. } Herr Katterberg
   b) „Thüringen ist mein Vaterland" a. d. Oper „Otto der Schütz", v. Nekler. }
6. „O, selig wer ein Herz gefunden" Duett v. Tschirch. } Frl Witzmann Hr. Katterberg
7. a) Des Abends, v. Schumann. } Herr A. Wilford.
   b) Concertwalzer, v. A. Wilford }
8. a) Im Herbst, v. R. Franz. } Frl. Emmy Witzmann
   b) Mütterchen sei nicht böse, v. Meyer-Helmund. }

Billets sind im Vorverkauf nummerirter Platz 1 ℳ 75 ₰, unnummerirter Platz 1 ℳ 25 ₰ bei Herrn **Patzcker,** Firma **Heinrich Karmrodt,** Barfüßerstr., zu haben. — An der Kasse kostet ein nummerirter Platz 2 ℳ, ein unnummerirter Platz 1 ℳ 50 ₰.

Das II. Sinfonie-Concert

ist vom 29. Februar auf den 21. März verlegt.

Walther,
Königlicher Musikdirector.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 22. Februar Abends 8 Uhr
im „Neuen Theater"

Concert und Ball.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

Heute **Montag** Abends 8 Uhr im „Kronprinz": **Vortrag des Herrn Dr. Carl Zenker aus Weimar:** „Die Erfindung des Glases und dessen Einfluß auf die kulturgeschichtliche Entwicklung der Menschen."

Vorführung eines Scioptikon.

Einen **Lehrling** sucht **H. Doebelt,** Mechaniker, Bockshörner 3.

Ein kräftiger **Hausbursche** wird gesucht. Meldungen Sonntag **Lindenstr. 1a,** part.

Junge **Damen** aus achtbarer Familie, welche sich als **Verkäuferinnen** ausbilden wollen, finden gegen Vergütung sofort Engagement.

Gelernte Schneiderinnen werden **bevorzugt.**

Meld. erb. nur 12—1 Uhr Nachm.

Adolph Koslowski,
Damen-Mäntel-Fabrik,
10. Kleinschmieden **10.**

Im Westennähen geübte **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung Mouergasse 10, III

Aelt. i. a. häusl. Arb. erf. Mädch. 1. Apr. gesucht gr. Ulrichstr. 28, III.

Ein tücht. **Hausmädchen,** das nähen und plätten kann sucht 1. April

Frau Prof **Köstlin,** Advokatenweg 1.

Ein nicht zu junges, Ordnung liebendes **Kindermädchen** wird zu **sofortigem** Antritt gesucht Meld. **Forsterstraße 41.**

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus mit guten Zeugnissen **sucht** 1. April

Frau Pastor Fischer.
Friedrichstraße 11.

Aufwartung für ält. Dame gesucht. **Herrmannstr. 2a,** II, l. Meld. v. 5—7 Uhr.

Ein sauberes, tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. April zu miethen gesucht. Nur solche, welche gute Zeugn. aufzuw. haben, mögen sich melden. Laurentiusstraße 14, II.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten Stellen durch

Pauline Fleckinger
gr. Ulrichstraße 4.

Ein zuverlässiges nicht zu junges **Kindermädchen** wird zum 1. April gesucht.

Blumenstraße 9, I.

Ein anständiges gewandtes **Dienstmädchen 1. April gesucht.** Vorstell. mit Buch erwünscht **Dorotheenstraße 6, I.**

Laden

in guter Geschäftslage, 1. April oder auch früher zu beziehen.
Näheres Geiststraße 57, I.

Ein **Laden mit Wohnung** und **Werkstelle** per 1. April zu vermiethen.

Näheres **Geiststraße 18.**

Wohnung

für 360 Mark ist zu vermiethen **Friedrichstr. 2.**

Wohnung, 1. Etage, getheilt 350 ℳ, zu vermiethen **Blumenthalstr. 28.**

Wilhelmstr. 18a herrsch. Beletage sof oder 1. April zu verm. Näh. Harz 46.

Merseburgerstraße 12 2 Wohnungen à 180 Mk. pr. 1. April beziehbar.

In der Nähe des **Marktes** und des **Amtsgerichts** ist eine herrschaftlich eingerichtete

Wohnung,

bestehend aus 7 heizbaren großen Zimmern mit Nebengelassen, Küche und allem Zubehör **sofort oder später zu vermiethen.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

---

1 Laden Mitte der Stadt, vorzüglich zu Posamenten-, Weißwaaren od. Buchbinderei geeignet, sofort oder spät., 400 Mk., zu verm. Off. bef. unter **O. f. 67682 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Schlafst. offen gr. Ulrichstr. 61, vorn, I.

Heirath.

Ein Vormund wünscht die Verheirathung seines Mündels, einer **gebild. Dame** mit sofort disponiblem Vermögen von 140,000 Mark Familienverhältnisse halber.

Höhere Beamte oder **gut situirte Gutsbesitzer** wollen ihre Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse senden unter **P. L. 320** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Jede gewerbsmäßige Einmischung verbeten

Canaria Halle a. S.

Sonntag den 19. ds. „Goldene Rose"
Ausstellung feiner Zuchtvögel ꝛc.
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Domkirchenchor.

Heute Sonntag Vorm. 11 Uhr **Hauptprobe** in der **Domkirche.**

Der Vorstand.

---

5 T.
25. 2. 7 1/2 M. B.

Der Ball des Stellmachergesellenvereins findet Sonntag im

Hofjäger statt.

Nachmittag Tanzkränzchen.

Wicke's Restaurant

gr. Steinstrasse 42.
Gesellschaftszimmer mit **Pianino** zu vergeben.

Prinz Carl

Heute Sonntag Abends 8 Uhr

Großes Concert

von der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments No. 36.
mit darauffolgendem

Ball.

Entrée 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.

Heute Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr

Salon-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Ein goldenes Armband, Schlange, von Sophienstraße, Mühlweg bis Burgstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Goldarbeiter **Walter.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Emilie Röhm** nach kurzem aber schweren Leiden zu sich zu nehmen. Die trauernde Mutter

Röhm.

Dank.

Herzlichen Dank **Allen,** welche uns beim Begräbniß unserer entschlafenen, lieben Schwester **Bertha Roeser** durch erwiesene innige Theilnahme trösteten und erfreuten.

Halle, den 18. Februar 1888.

Die Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880219028/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Offiziell: **Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.**

Sonntag den 19. Februar 1888.

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

Fremden-Vorstellung
bei besonders ermäßigten Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:

Proc.-Loge 1. Rang	2,— Mk.	Parquet	1,— Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,25 Mk.
Orchesterloge	2,— „	Proc.-Loge 2. Rang	1,25 „	3. Rang nummerirt	0,50 „
1. Rang-Loge	1,— „	Parterre nummerirt	0,75 „	Gallerie	0,25 „
1. Rang-Balkon	1,— „	2. Rang Vorderreihen	1,— „		
Orchesterfauteuil	1,— „	2. Rang Hinterreihen	0,50 „		

Zum **22.** Male:

Aschenbrödel
oder
Der gläserne Pantoffel.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern. Nach dem gleichnamigen Märchen für die Bühne bearbeitet von E. A. Görner.
Musik von verschiedenen Componisten.

1. Aufmarsch von Walpurgis Leibwache, ausgeführt von den Herren: Renner, Dalwig, Imke, Longerich, Kettler, Rößler, Runge II, Ulrich und 8 Ballet-Eleven.

2. Die phantastischen Vögel, ausgeführt von den Solotänzerinnen Josefine und Emilie Strengsmann, der Tänzerin Auguste Grosse und 12 Damen vom Chor.

3. Spiegeltanz, ausgeführt von den Solotänzerinnen Josefine und Emilie Strengsmann.

4. Grand Ballabile der lebenden Blumen, ausgeführt von Josefine und Emilie Strengsmann, Auguste Grosse und 12 Damen vom Chor.

5. Das Fest in der Küche, ausgeführt von 32 Eleven der Ballettschule.

6. Apotheose, dargestellt vom ganzen Personale.

Erstes Bild.
Aschenbrödel.

Personen:

Baron von Montecontecuculorum	Albert Patry.
Sybilla, seine zweite Gemahlin, verwittw. Gräfin von Knitterknatterschnattelbusen	Emilie Jeß.
Kunigunde, ihre Töchter erster Ehe, Serafine,	Julie Hahn. Anna Behrens.
Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter erster Ehe	Clara Seldburg.
Hofmarschall Grafenmück	Erich Schmidt.
Ein Vetter, Syfax	Margar. Ulrich.
Ilse, eine Magd	Cl. Zimmermann.
Ein Diener	J. Drackle.

Zweites Bild.
Bei der Pathe.

Fee Walpurgis	Louise v. Dub.
Syfax, ihr Diener	Margar. Ulrich.
Aschenbrödel	Clara Seldburg.
Ein Portier	Kl. Probstheim.
Ein Kutscher	Germandt.
Ein Lakai	Heinicke.

Walpurgis Leibgarde. Tänzer und Tänzerinnen u. s. w.

Drittes Bild.
Aschenbrödel bei Hofe.

König Kakadu	Edmund Doß.
Prinz Wunderhold	Otto Kirsch.
Minister Puterhahn	Adolf Weiffer.
Hofmarschall Grafenmück	Erich Schmidt.
Stallmeister Wiedehopf	Martin Klein.
Baron Montecontecuculorum	Albert Patry.
Sybilla	Emilie Jeß.
Kunigunde	Julie Hahn.
Serafine	Anna Behrens.
Aschenbrödel	Clara Seldburg.
Graf Schillerold	Axel Delmar.
Dessen Gemahlin	H. Blund Kühnau.
Dessen Tochter	Marie Gruber.
Gräfin Lahentreß	F. Martini.
Adine, ihre Tochter	Joh. Stammann.
Baron Gänsehein	Theo Hieronymy.
Sally, dessen Tochter	Helene Paulp.
Baronin Rosenkohl	Cl. Zimmermann.
Deren beide Nichten	Ina Händel. Louise Schaffnit.
Marchese Zwiebelduft	A. Zimmermann.
Hermine, dessen Tochter	Marg. Wachter.

Grafen. Barone. Edelleute mit ihren Frauen und Töchtern.
Diener. Tänzer und Tänzerinnen.

Viertes Bild.
Ein Ball in der Küche.

Baron Montecontecuculorum	Albert Patry.
Sybilla	Emilie Jeß.
Kunigunde	Julie Hahn.
Serafine	Anna Behrens.
Aschenbrödel	Clara Seldburg.
Syfax	Margar. Ulrich.
Walpurgis	Louise v. Dub.

Heinzelmännchen. Heinzelweibchen. Kobolde.
Scene: Die große Küche des Barons.

Fünftes Bild.
Der gläserne Pantoffel.

König Kakadu	Edmund Doß.
Prinz Wunderhold	Otto Kirsch.
Minister Puterhahn	Adolf Pfeiffer.
Hofmarschall Grafenmück	Erich Schmidt.
Stallmeister Wiedehopf	Martin Klein.
Baron Montecontecuculorum	Albert Patry.
Sybilla	Emilie Jeß.
Kunigunde	Julie Hahn.
Serafine	Anna Behrens.
Aschenbrödel	Clara Seldburg.
Walpurgis	Louise v. Dub.
Syfax	Margar. Ulrich.

Der ganze Hofstaat. Pagen u. s. w.

Sechstes Bild.
Die Pantoffelprobe.

König Kakadu	Edmund Doß.
Prinz Wunderhold	Otto Kirsch.
Minister Puterhahn	Adolf Pfeiffer.
Hofmarschall Grafenmück	Erich Schmidt.
Stallmeister Wiedehopf	Martin Klein.
Baron Montecontecuculorum	Albert Patry.
Sybilla	Emilie Jeß.
Kunigunde	Julie Hahn.
Serafine	Anna Behrens.
Aschenbrödel	Clara Seldburg.
Walpurgis	Louise v. Dub.
Syfax	Margar. Ulrich.

Der ganze Hofstaat. Pagen. Blumengeister. Genien u. s. w.

Zum Schluß:
Apotheose.

Die Tageskasse ist von **9—1** Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende ¾6 Uhr.

Abends 7 Uhr.

157. Vorstellung. 45. Vorstellung **außer Abonnement.**

Gastspiel von Frl. Sophie Wiesner
vom Stadttheater in Cöln.

Zum ersten Male in dieser Saison:

Die Hugenotten
oder
Die St. Bartholomäus-Nacht.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe, von J. F. Castelli.
Musik von Giacomo Meyerbeer.

Ballet-Arrangements von Josefine Strengsmann.

Personen:

Margarethe von Valois	Caroline Charles-Hirsch a. G.	Urban, Page	Agnes Bonn.
		Bois Rosé	Raimund Czerny.
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre	Emil Hettstedt.	Hofdamen	Ina Händel. Louise Schaffnit.
Valentine, seine Tochter, Edelfräulein	* * *	Mönche	Raimund Czerny. Ludwig Rottig. J. P. Ernst.
Graf v. Nevers, Cosse, Maurevert, Tavannes, de Rez — kathol. Edelleute	Dr. H. Niemeyer. Ign. Zimmermann. Josef Hertzka. Walter Müller. Fritz Kettler.	Nachtwächter	Franz Drackle.
Raoul de Nangis, protestantischer Edelmann	G. Memmler a. G.	Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Soldaten. Studenten. Landleute. Zigeuner. Volk.	
Marcel, sein Diener, Protestant	Adolf Uttner.		

Ort der Handlung: Die Touraine u. Paris.
Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.

* * * **Valentine — Sophie Wiesner als Gast.**

Im 2. Akt: **Scene de Bain,** Im 3. Akt: **Zigeunertanz,** ausgeführt von dem Solotänzerinnen Josefine und Emilie Strengsmann und der Tänzerin Aug. Grosse.

Nach dem 2. und 3. Akte längere Pausen.

Opern-Preise:

Proc.-Loge 1. Rang	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Proc.-Loge 2. Rang	2,50 „	3. Rang nummerirt	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre nummerirt	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. Rang-Vorderreihen	2,— „		
Orchesterfauteuil	3,— „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Textbücher à 50 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag den 20. Februar 1888.

Anfang 7¼ Uhr.

158. Vorstellung. 113. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss.**

Zum 1. Male wiederholt:

Dinorah
oder
Die Wallfahrt nach Ploermel.

Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von J. C. Grünbaum. Musik von G. Meyerbeer.

Beschreibung zur Ouvertüre.

Zu Ploermel, einem Dorf der Bretagne, herrscht die Sitte, daß die Bewohner desselben alljährlich in ihren Feierkleidern nach der Capelle der heiligen Jungfrau wallfahrten.

An diesem Tage hatte **Hoel,** der Ziegenhirt, und **Dinorah,** seine Braut, mit ihren Freunden, heilige Gesänge zur Ehre Marien's anstimmend, die Meierei Herblers sehr früh verlassen, um in der Capelle den priesterlichen Segen zu empfangen. Plötzlich bricht über ihren Häuptern ein fürchterliches Ungewitter los, zerstreut den Hochzeitszug, und der Blitz verzehrt die Meierei, das einzige Besitzthum von **Dinorah's** Vater.

Dieser Verlust zeigt **Hoel's** Blicken nur eine Zukunft der Armuth und des Elends für seine Braut. Er leiht den Rathschlägen **Tonik's,** eines alten Hexenmeisters im Dorfe, dem Ohr, der ihn die Auffindung eines verborgenen Schatzes hoffen läßt, dessen Besitz ihn für immer zum reichen Mann machen würde. Um ihn jedoch den Kobolden und Zwergen, die ihn bewachen, zu entreißen, muß er sofort das Land verlassen, ohne irgend Jemand sein Vorhaben mitzutheilen, und in einer unbekannten Schlucht, fern von jedem menschlichen Wesen ein Jahr der Prüfung zubringen.

Die arme **Dinorah,** die sich so plötzlich von **Hoel** verlassen sieht, dessen Entfernung ihr nur als eine Folge seines Wankelmuths erscheint, wird wahnsinnig und durchirrt Tag und Nacht mit ihrer Ziege die Wälder, um ihren Bräutigam zu suchen.

Indessen ist das Prüfungsjahr verflossen, der alte **Tonik** den Beschwerlichkeiten erlegen, und **Hoel** ist allein zurückgekehrt als Besitzer des Geheimnisses, **wie** jener Schatz gehoben werden kann. Mit diesem Augenblicke beginnt die Handlung, und die verschiedenen Ereignisse des verflossenen Jahres, nämlich der Hochzeitszug, der fromme Gesang der Wallfahrer, die Verzweiflung und der Wahnsinn der mit ihrer Ziege herumirrenden **Dinorah** sind es, deren Schilderung der Componist in der Ouvertüre zur **Wallfahrt nach Ploermel** sich zur Aufgabe gestellt hat.

Hoel, ein Ziegenhirt	Emil Hettstedt.	Dinorah	† † †
Corentin, Sackpfeifer	Walter Müller.	Zwei Hirtenknaben	Agnes Bonn. Louise Schaffnit.
Loic, Claude, Bauern	Josef Hertzka. Ign. Zimmermann.	Eine Ziegenhirtin	Ina Händel.
Ein Jäger	Adolf Uttner.	Bauern und Bäuerinnen.	
Ein Mäher	Raimund Czerny.	Die Handlung spielt in der Bretagne.	

† † † **Caroline Charles-Hirsch als Gast.**

Nach dem 1. und 2. Akte längere Pausen.

Opern-Preise.

Bücher mit vollständigem Text à 50 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Dienstag den 21. Februar. 159. Vorstell. 114. Abonnem.-Vorstell. Farbe: **roth.**
Zweites und letztes Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Rosette Hellmesberger vom k. k. Hofoperntheater in Wien. Die Grille.
Fanchon: **Rosette Hellmesberger** a. G. Anfang 7¼ Uhr.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880219028/fragment/page=0004